



[BAUSTELLE ZUKUNFT]

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Björn Thümler (Nds. Minister für Wissenschaft und Kultur)	4	„Kulturelle Bildung muss weg vom Projektcharakter hin zur Verstetigung!“	16
Grußwort Burkhard Sievers (Vorstandsvorsitzender LKJ Niedersachsen)	5	Kinder haben Rechte	18
Möglichkeiten und Grenzen digitaler Bildungsarbeit	6	Warum Partizipation unsere Demokratie stärken kann	20
Belsenmemorial: FSJ Politik goes Tiktok	7	Baustelle Zukunft gemeinsam gestalten	23
Baustelle Zukunft: LKJ-Programm zum Tag der Niedersachsen	8	Ehrenamt braucht Hauptamt	24
Zeit für Ideen: Jugendkulturpreis sorgt für Teilhabe	9	Zukunft der LKJ – Überlegungen aus organisationssoziologischer Perspektive	25
Niedersachsen-Karte zum Thema Teilhabe	10	Kulturpolitische Forderungen der LKJ	26
Kulturelle Teilhabe für alle durch effektive Antidiskriminierungsarbeit	12	Zahlen, Daten und Fakten zur LKJ	29
Fremdzu Hause – Zuwanderungsgeschichte als Zukunftsthema	13	Vorstand im Fokus	32
Mit positivem (Selbst-)Bild in die Zukunft dank LKJ-Berufsorientierung	14	Geschäftsstelle unter der Lupe	35
Mit Superkräften in die Zukunft	15	Mitgliedsorganisationen der LKJ	36
		Fördernde	37
		Impressum	38



Grußwort

des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümmler

Ob Musik, Kunst, Theater, Tanz, Fotografie oder Zirkus. Kultur schafft Kraft, Kreativität und Räume. In der aktuellen gesellschaftlichen Lage ist die kulturelle Kinder- und Jugendbildung von besonders hoher Bedeutung, denn sie schafft Räume, um sich mit der auf vielerlei Ebenen schwierigen Weltlage aktiv auseinanderzusetzen.

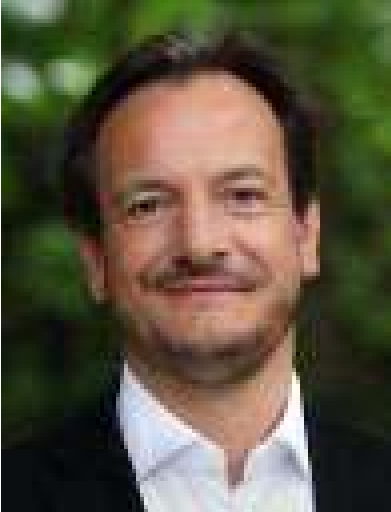
Die Vereine und Verbände der LKJ zeigen auf ganz unterschiedliche Art und Weise, wie ein Miteinander gestaltet und gelebt werden kann und wie sich die eigene Arbeit immer wieder den aktuellen Gegebenheiten stellen muss. Dieses hat der Rückblick auf die 40-jährige Arbeit der LKJ im Jubiläumsjahr in der Ausstellung im Landtag beeindruckend gezeigt. Die LKJ bieten mit ihren Angeboten Räume, in denen junge Menschen sich ausprobieren, Erfahrungen sammeln und eigene Kompetenzen stärken und zudem Gemeinschaft erlebbar wird. Dieses wird auch durch die ungebrochene Beliebtheit für das seit 20 Jahren in Niedersachsen etablierte Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) Kultur bestätigt.

Insofern ist die kulturelle Kinder- und Jugendbildung auch ein wichtiges Instrument zur Demokratiebildung und zur Förderung des Demokratieverständnisses.

Die letzten vier Dekaden LKJ und die zwei Dekaden FSJ Kultur haben gezeigt, dass die Partnerschaft zwischen dem Land Niedersachsen und der LKJ auf einem festen Fundament steht. Hierfür möchte ich mich herzlich bedanken. Ich bin sicher, dass auch die noch unbekannten Herausforderungen in der fünften Dekade durch die LKJ mit viel Tatkraft, Kreativität und Freude gestaltet werden.

Björn Thümmler

Redaktioneller Hinweis der LKJ: Nach den niedersächsischen Landtagswahlen am 9. Oktober 2022 haben sich die Zuständigkeiten im Ministerium für Wissenschaft und Kultur geändert. Wir danken Herrn Thümmler für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in der zurückliegenden Legislaturperiode.



Grußwort

des Vorstandsvorsitzenden der LKJ, Burkhard Sievers

Ein Geschäftsbericht ist in der Regel der Blick zurück auf das, was erreicht, erzielt und bewältigt wurde. Und das ist bezogen auf die Jahre 2021 und 2022 für die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen e. V., kurz LKJ, nicht gerade wenig. Die Corona-Jahre haben dem Team der Geschäftsstelle und den Mitgliedern vieles abverlangt. Immer wieder musste improvisiert werden, Veranstaltungen mussten abgesagt oder umorganisiert werden, Kontakte waren rar und die Arbeit im Homeoffice und bei Onlinekonferenzen bisweilen ermüdend. Und doch sind wir bisher besser aus alldem hervorgegangen als erwartet.

Im Frühjahr 2021 haben wir in Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit auf die bedrohliche Situation der Mitgliedereinrichtungen durch Einnahmeausfälle hingewiesen und vor Kürzungen der Haushaltsmittel und ihren Folgen gewarnt. Gleichzeitig haben wir auf die Bedeutung der Kulturellen Bildung gerade vor dem Hintergrund der Pandemie und der Entbehrungen für Kinder und Jugendliche hingewiesen. Statt der Kürzungen kam dann vor allem das Vier-Millionen-Euro-Förderprogramm Startklar in die Zukunft, das viele Projekte ermöglicht hat und mit dem Kinder und Jugendliche nach den Lockdowns gestärkt werden konnten.

Dieser Geschäftsbericht soll aber vor allem auch ein Blick nach vorne sein und zeugt damit von Zuversicht in Zeiten von weltweiten, existenzbedrohenden Krisen. Die Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine und die Klimakatastrophe, die im Dürresommer 2022 niemandem mehr verborgen bleiben konnte, beschäftigen nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder und Jugendliche, um deren Zukunft es gerade geht.

Kulturelle Bildung kann nicht nur Halt geben in unsicheren Zeiten durch Erleben von Sinn und Gemeinschaft sowie ästhetischer Wahrnehmung. Kulturelle Bildung ist auch ein Schlüssel für die Lösung der Probleme der Zukunft. Hier lernt man gemeinsam, Projekte zu organisieren und umzusetzen, Lebenswelt aktiv zu gestalten und erfährt dabei Selbstwirksamkeit durch Teilhabe. Die Kreativität, die in den Einrichtungen der Kulturellen Jugendbildung entwickelt wird, ist notwendig, um Zukunft zu gestalten. Unter dem Titel Baustelle Zukunft möchte sich daher die LKJ mit ihren Mitgliedsverbänden selbstbewusst den Herausforderungen stellen. In der Kulturellen Bildung der Zukunft werden neben diesen Grundzügen auch Themen wie Diversität, Lösungsorientierung, Teilhabe und Nachhaltigkeit eine Rolle spielen müssen.

Die LKJ bringt mit ihrer Erfahrung, ihren Kompetenzen und ihrer Vernetzung die Fähigkeit mit, die Entwicklung der Kulturellen Jugendbildung für die Aufgaben der Zukunft zu stärken und wir alle – die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Infrastruktur – sind die Architekt*innen und Bauleiter*innen unserer gemeinsamen Zukunft und können dabei helfen, diese positiv zu gestalten.

Unser Dank gilt dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, dem Niedersächsischen Kultusministerium, dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, den niedersächsischen Sparkassen und der Stiftung Niedersachsen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und kontinuierliche Förderung unserer vielfältigen Aktivitäten.

Ihr Burkhard Sievers



Möglichkeiten und Grenzen digitaler Bildungsarbeit

Freiwillige und pädagogische Mitarbeiter*innen haben seit März 2020 enorm viel Erfahrungen in der Arbeit mit Onlinetools und Methoden digitaler Bildung gesammelt. Ganz abgesehen davon, dass diese Formate in den Monaten des Lockdowns die einzige Möglichkeit waren, Bildungsarbeit zu realisieren, zeigte sich, dass Onlinetools die dezentrale Vernetzung von Gruppen erleichtern können. Zum Beispiel dort, wo für Freiwillige nur so die Teilnahme an einer Veranstaltung möglich wurde, weil eine beschwerliche Anreise nicht mehr nötig war und keine unbekannten physischen Barrieren vor Ort zu bewältigen waren. Im Flächenland Niedersachsen wurden Einsatzstellenbesuche in den digitalen Raum verlegt, was als positiven Effekt zur Folge hatte, dass die Thematisierung von Konflikten unmittelbar erfolgen konnte und so die Freiwilligen auch in Zeiten der räumlichen Isolation eine gute Anbindung an die Koordinierenden der LKJ hatten. In 2021 und 2022 haben auch für die Einsatzstellen digitale Angebote stattgefunden: neben den Ersts Schulungen für Einsatzstellen und den digitalen Teestunden wurde im Januar 2022 ein Fachtag zum Thema Diversitätsprozesse realisiert. Eine der größten Herausforderungen hinsichtlich der Nutzung digitaler Formate war das im Februar 2021 von der LKJ mit knapp 180 Freiwilligen durchgeführte digitale Großseminar.

Mit einem Padlet konnten sich die Teilnehmenden einen Überblick zu den Angeboten der Woche verschaffen: Neben einem täglichen gemeinsamen Start gab es einen Broadcast Channel mit wichtigen Informationen, ein Schwarzes Brett und einen Awareness-Raum sowie Achtsamkeitsimpulse, Yogasessions, Kurzworkshops und Input zum Thema: Jetzt für morgen. Dazu kamen ein digitales Livekonzert mit dem Theater im Treppenhaus, eine digitale Morgenpost, Austauschrunden in den Seminargruppen und Mittagspausen mit Kochtipps. In 13 Werkstätten von Upcycling, kreativem Schreiben, Fotografie und Performance bis zu Musikproduktion arbeiteten die Jugendlichen mithilfe der Materialsets, die sie zuvor geschickt

bekommen hatten. Und am letzten Abend fand – wie in den analogen Seminaren auch – eine Präsentation der Ergebnisse statt. Viele Freiwillige bewerteten das gemeinsame Arbeiten und Aufeinandertreffen mit den anderen Jugendlichen als positiv („Richtig cool für ein Onlineseminar.“). Sie sagten aber zugleich, dass sie sich endlich wieder analoge Treffen wünschten.

Es gibt viele gute Gründe, Angebote auch in Zukunft teilweise oder komplett digital zu gestalten. Tools und Konzepte, kulturpädagogische Methoden im digitalen Raum und auch Messengerdienste auf einem eigens eingerichteten Server werden für die Vernetzung künftig zum Einsatz kommen. Dass Kulturelle Bildung jedoch vom unmittelbaren, gemeinsamen und kreativen Tun lebt, zeigt sich nach dem ersten gemeinsam erlebten Präsenzseminar. Begegnung findet außerhalb von Bildschirmen statt, gemeinsames Bewegen und Auseinandersetzen ist unmittelbar möglich und zu dem rein visuellen Empfinden kommen alle anderen Sinne hinzu. Für die Zukunft der Kulturellen Bildung hat die Notwendigkeit, schnell digitale Formate zu entwickeln, einen großen Entwicklungsschub gegeben. In positiver Hinsicht, weil es für einige Menschen Barrieren und Zugänge reduziert. Dass für andere digitale Angebote aber auch eine große persönliche, technische, finanzielle und organisatorische Zugangshürde sind, darf nicht vergessen werden. Eine auch in der nächsten Zeit noch spannende Entwicklung zur Zukunft der Kulturellen Bildung. Analog und digital.

Belsenmemorial: FSJ Politik goes Tiktok

Im Freiwilligendienst gibt es viele spannende Projekte – in vielen werden neue Wege in Richtung Digitalisierung beschritten. So auch bei Marie Kühnel und Nico Bein, den FSJ-Politik-Freiwilligen der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Die Gedenkstätte ist bereits auf Instagram, Twitter und Facebook vertreten. Seit Anfang 2022 wurde nun auch Tiktok bespielt – und zwar mit kurzen Informationsvideos auf Deutsch (mit englischem Untertitel). Marie Kühnel und Nico Bein erstellen diese im wöchentlichen Rhythmus und laden sie hoch. Mehr als 10.000 Follower und über 230.000 Likes wurden gesammelt. Die Zahl der Views beträgt 900.000. Und das zu einem ernsten Thema. Aber die Videos haben nicht nur mit reinen Zahlen, sondern auch mit wertvoller Interaktion gepunktet: Durch zahlreiche inhaltliche Kommentare der Nutzer*innen entstand ein sichtbarer Austausch über die Ausstellung der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Diese wird regelmäßig im Rahmen des Geschichtsunterrichts von Schulklassen aus Niedersachsen besucht. Daher ist das Feedback von jungen Nutzer*innen sehr wichtig und zeigt, dass Tiktok auch ernste Themen aufgreifen kann. Die Projekte der Freiwilligen stoßen etwas Neues an, mit großer Wirkung. In sozialen Netzwerken und anderen Lebensrealitäten.

Der Link zum Account:

<https://www.tiktok.com/@belsenmemorial>





Baustelle Zukunft: LKJ-Programm zum Tag der Niedersachsen

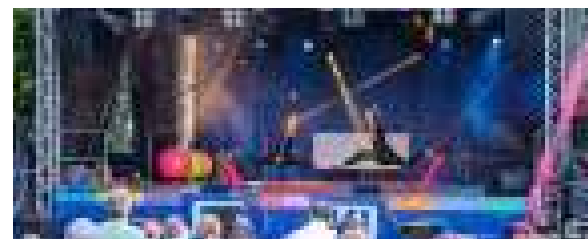
Seit über 30 Jahren gestaltet die LKJ das Jugendkulturprogramm beim Tag der Niedersachsen. Unzählige Verbände bespielten 2022 an drei Tagen Themenmeilen, Hunderte Teilnehmer*innen und Ehrenamtliche reisten aus ganz Niedersachsen an. Angesichts einer globalen Pandemie als Format etwas unzeitgemäß? Noch dazu ist eine Großveranstaltung in Bezug auf den logistischen Aufwand (Stichwort: Papiergeschirr) und vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine (Stichwort: lautes Knallen bei Feuerwerk und Lichtshow) nicht gerade ein Symbol für Nachhaltigkeit. Was hat aus Sicht der Kinder und Jugendlichen Zukunft an dieser Art des Zusammenkommens?

Nach einer Zeit mit abgesagten Proben und Isolation gab es endlich wieder Begegnung, Gemeinschaft und erfolgreiche Auftritte. Da das LKJ-Bühnenprogramm zu einem Großteil von aus ganz Niedersachsen anreisenden kulturellen Jugendgruppen gestaltet wurde, waren Unterbringung und Verpflegung zentrale Elemente. Dieses Jahr fand ein Zeltcamp am Haus der Jugend mit einem intensiven Workshopprogramm statt. Hier trafen Zirkusjugendliche die Youngstars vom Niedersächsischen Musikverband und zeigten sich gegenseitig ihr Können. Zu den Mahlzeiten kamen die Kinder des Landestrachtenverbands. Im Zeltcamp und auf der LKJ-Bühne beim Landesmuseum eroberten sich die Kinder und Jugendlichen ihre Räume zurück.

Kulturelle Jugendbildung in Pandemiezeiten? Nicht nur der hannoversche Oberbürgermeister Belit Onay war beeindruckt von der aktiven Mitgestaltung von Kindern und Jugendlichen beim Landesfest. Das künstlerische

Mitmachprogramm der LKJ stand dieses Jahr unter dem Arbeitstitel: Baustelle Zukunft. Konzept und Umsetzung lagen bei Kindermuseum Zinnober aus Hannover und AHA-Erlebnismuseum aus Wolfenbüttel sowie den Kunstschulen Kunstwerk aus Hannover und NOA NOA aus Barsinghausen. In künstlerischen Werkstätten und mit vielen Upcyclingmaterialien haben die Kinder ihre Visionen, Ideen und Wünsche gestaltet und ihre Städte der Zukunft gebaut.

Zukunftsfähig am Tag der Niedersachsen blieben also Räume, die für Kinder und Jugendliche ein Experimentieren und Beteiligung ermöglichten sowie viel Spaß machten.



Zeit für Ideen: Jugendkulturpreis sorgt für Teilhabe

46 Projektideen von über 160 projektbeteiligten Jugendlichen aus ganz Niedersachsen wurden eingereicht. Das Motto war: Kreativität macht mich ... frei, stärker, zu dem, was ich bin, waren nur einige der Statements der Bewerber*innen. Die Einsendungen waren vielfältig.

Die Ideen reichten von Theaterproduktionen bis hin zur Entwicklung von Kunstaussstellungen und dem Schreiben von Büchern. Die Jugendlichen behandelten in ihrer Kunst Themen wie den Klimawandel, toxische Schönheitsideale, Liebe als soziales Konstrukt und die Isolation während der Corona-Pandemie.

Am 22. Mai 2022 fand das Finale im Künstlerhaus Hannover statt. Die zehn Projekte der Preisträger*innen wurden an realen Orten der Kultur jeweils vor einem großen Publikum präsentiert: in der Literaturetage, im Kommunalen Kino, auf der Bühne des Schauspielhauses und im Treppenhaus zum Kunstverein.

Dieser Ideenwettbewerb sorgt immer wieder für die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an den Künsten. Habib Turki (15) spielte neue Stücke in der Mensa der Schule auf seinem Klavier. Bei dem Göttinger Jugendtheaterfestival DT-Am Puls war nicht nur das im Rahmen des Jugendkulturpreises entstandene Theaterstück „Kreativität macht mich – Sexy“ der fünf Jugendlichen vom ah!-Kollektiv zu sehen, zum Programm gehörte auch die Lesung mit Malak Kadour (14), die in ihrem Buch mit dem Titel „Verloren in einer grässlichen Welt“ über die Flucht der Familie aus Syrien berichtet.

Ein Jokerpreis, von den beteiligten Jugendlichen beim Finale verliehen, ging an die Band The Livelines aus Osnabrück. Sie schreiben: „Wir möchten uns als Band mit diesem Projekt weiterentwickeln und Wege finden, uns der Öffentlichkeit zu präsentieren, nachdem das eine so lange Zeit nicht möglich war. Außerdem soll anderen Jugendlichen mit dem Video eine ebensolche Möglichkeit geboten werden. Wir wollen zeigen, dass die aktuelle Situation keinen Stillstand – weder für Nachwuchsbands wie uns noch für künstlerisch Aktive in anderen Richtungen – bedeuten muss, sondern wir weiterhin einen Teil des kulturellen Lebens mitgestalten können.“



Die Band hat das Finale im Mai 2022 in eine Party verwandelt und hatte einen weiteren schönen Erfolg auf der Bühne der LKJ beim Tag der Niedersachsen.



 31 Mitgliedsorganisationen

 2 Kooperative Mitglieder

 Einsatzstellen Freiwilligendienste
Kultur und Bildung (FSJ Kultur, FSJ
Politik, BFD Kultur und Bildung)

180 FSJ Kultur
40 FSJ Politik
35 BFD Kultur und Bildung
für Jugendliche
12 BFD Kultur und Bildung
27plus

 Kultur macht Stark

 Schule:Kultur!

 KUBISCH/Förderprogramm
für gelungene Kooperationen

Insgesamt 211 Projekte
in den Jahren 2021/2022

 Startklar in die Zukunft

Insgesamt 310 Projekte
(Stand Ende Oktober 2022)

TEILHABE IN NIEDERSACHSEN

Kulturelle Teilhabe für alle durch effektive Antidiskriminierungsarbeit

Teilhabe bedeutet, die Möglichkeit zu haben, die Gesellschaft mitzugestalten und sich und seine eigenen Ideen, Fähigkeiten und Wünsche mit in diese Gesellschaft einzubringen. Die LKJ setzt sich dafür ein, allen Kindern und Jugendlichen die Teilhabe an Kultureller Bildung zu ermöglichen, damit diese durch Künste und Spiele ihre Sinne entfalten, Selbstwirksamkeit erfahren können und sich als gestaltende Mitglieder der Gesellschaft verstehen lernen. Unser Anspruch ist es dabei immer wieder, zu reflektieren, welche Barrieren eine gleichberechtigte Teilhabe für alle verhindern, auf die Diversität in unseren Strukturen zu schauen und Diskriminierung zu erkennen und dagegen vorzugehen. Diversität ist dabei kein Selbstzweck. Als Organisation, die für die Gesellschaft ins Leben gerufen wurde, ergibt sich für uns die Selbstverpflichtung, zum Wohle der Gesamtheit dieser Gesellschaft zu handeln, sie zu repräsentieren und dabei niemanden auszuschließen.

Daher ist es uns ein Anliegen, sichtbare und unsichtbare Barrieren, die Teilhabe an Kultureller Bildung selbst und an unseren Strukturen erschweren, zu identifizieren und abzubauen. Dazu gehört unter anderem auch die Beantwortung der folgenden Fragen: Welche Perspektiven sind in unserem Team in der Geschäftsstelle vertreten? Wie divers ist unsere Mitgliederstruktur? Und welche Vereine und Institutionen der Kulturellen Kinder- und Jugendbildung gehören noch nicht dazu, obwohl wir auch für sie ein Dachverband sein können? Sind unsere Veranstaltungen und Angebote für alle Menschen offen und zugänglich gestaltet? Dieser Geschäftsbericht beschäftigt sich mit der Baustelle Zukunft. Auf dieser Baustelle sind viele Hände gefragt. Von unseren Mitgliedsverbänden bis hin zur Geschäftsstelle – auf allen Ebenen des Dachverbands gilt es, Diskriminierungen zu benennen, Barrieren abzubauen und den Zugang für alle zu ermöglichen.

Einiges hat sich in den vergangenen Jahren bereits bewegt. So gibt es seit 2017 ein anonymisiertes Anmeldeverfahren bei den Freiwilligendiensten. Vorurteile bezüglich des Namens, des Geschlechts oder des Wohnorts sollen nicht darüber entscheiden, wer ein FSJ machen kann. Zusätzlich wurden sichere Räume für Freiwillige mit Diskriminierungserfahrung geschaffen, in denen sie gemeinsam über ihre geteilten Erfahrungen sprechen können. In der Geschäftsstelle wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die den Raum bietet, Defizite zu besprechen und Diversitätsprozesse anzustoßen.

Die LKJ-Website wird aktuell überarbeitet, um sie leichter zugänglich zu machen und Angebote und Inhalte barrierearm und transparent darzustellen. Dies sind nur einige Schritte hin zu einem inklusiven, diversen Dachverband, der als Organisation voranschreitet, ein Vorbild ist und für Teilhabe für alle steht. In Arbeit, Strukturen und Angeboten Teilhabe für alle zu fördern, ist daher ein Selbstanspruch, den die LKJ priorisiert und immer wieder reflektiert. Die Werkzeuge sind vorhanden – nun muss die Baustelle gemeinsam angegangen werden.

Fremdzuhaus – Zuwanderungsgeschichte als Zukunftsthema

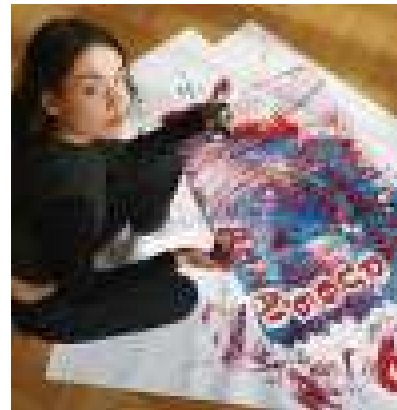
Etwas zu bewegen und in politischen und gesellschaftlichen Fragen ernst genommen zu werden, sind Merkmale der Jugend, mit der es die LKJ in ihren Freiwilligendiensten zu tun hat. Dinge nicht fraglos hinzunehmen, sondern zu ändern – und zwar jetzt –, kennzeichnet diese Generation. Eine Möglichkeit, Themen und persönliche Anliegen miteinander zu verbinden, ist das eigene Projekt als fester Bestandteil des FSJ Kultur, FSJ Politik und BFD. Die Ergebnisse zeigen, dass in den Projekten Partizipation und Digitalisierung, Diversität und der Erwerb von Resilienz gelebt werden.

Das FSJ-Kultur-Projekt von Hilay Pak (Kulturzentrum Pavillon), Merve Karsandi (Herrenhäuser Gärten), Tosha Hausmann (Kulturtreff Plantage) und Bahriye Tatli (Haus der Jugend) bringt das Identitätsverständnis junger Erwachsener mit einer Zuwanderungsgeschichte zum Ausdruck. Passend zum Jahresthema Verbinden & Verbünden lernten Hilay, Merve, Tosha und Bahriye als Organisator*innen ihres Projekts wie sie sagen, „acht wunderbare Menschen“ kennen. Die jungen Personen mit Zuwanderungsgeschichte erklärten sich bereit, von sich und ihren Erfahrungen zu berichten. Im April 2022 fanden Interviews und Fotoshootings statt. Anfang Juni wurden dann die Ergebnisse bei der Vernissage im Haus der Jugend präsentiert. Bis Ende August 2022 war die Wanderausstellung in den Einsatzstellen der vier Freiwilligen zu sehen.

Die Organisator*innen sagen über ihr Projekt: „Fremdzuhaus macht die Stimmen der Unerhörten in einer leider noch immer von Rassismus und Vorurteilen geprägten Gesellschaft hörbar. Gleichzeitig ist das Projekt aber auch eine Selbstreflexion über unsere eigene Zuwanderungsgeschichte und Identität.“



Die Interviews und Impressionen hinter den Kulissen sind unter folgendem Link abrufbar: <https://www.youtube.com/channel/UCI3bx9eLgapidTOSbFnIUyA>



Mit positivem (Selbst-)Bild in die Zukunft dank LKJ-Berufsorientierung

Sich einen Platz in der Berufswelt zu suchen, erfordert Kraft und Mut. Unabhängig davon, ob Jugendliche die volle Unterstützung durch ihre Familie erhalten oder nicht, bestimmen vor allem Orientierungslosigkeit und Lebenslaufdruck die Situation der Schulabgänger*innen. Die Ausbildungsmöglichkeiten sind vielfältig, die Studienvarianten nahezu undurchdringlich geworden. Wer einen Weg nach dem Schulabschluss sucht, kann leicht den Überblick verlieren. Jugendliche sind gezwungen, biografisches Selbstmanagement zu betreiben. Aber wie funktioniert das und wer zeigt es ihnen? Nahezu jede*r sucht nach einer Arbeit, die Teil der Persönlichkeit sein soll. Aber wie sieht die eigene Persönlichkeit aus und wer schult das Selbstbewusstsein im wahrsten Sinne des Wortes? Aus diesen Fragen wurde im Jahr 2006 innerhalb der Freiwilligendienste Kultur und Bildung das Berufsorientierungsangebot der LKJ entwickelt. In der Spurensuche begeben sich die Teilnehmer*innen auf den Weg, um die eigenen Stärken, Interessen, Fähigkeiten und Werte herauszufinden. Mit dem Ziel, eine genauere Vorstellung zu bekommen, wohin es beruflich damit gehen kann. Diese Spurensuche findet sich im LKJ-Handbuch zur beruflichen Orientierung wieder, welches über die Jahre in Richtung Barrierefreiheit und Diversität ergänzt wurde. Teil davon sind zudem professionelle Coachingmethoden in Kombination mit Elementen der Erlebnis-, Theater-, Kunst- und Medienpädagogik sowie künstlerisch-kreativen Einheiten. In den Übungen wird stärkenorientiert und wertschätzend, dialogisch und handlungsorientiert sowie diversitätsbewusst gearbeitet. Vor allem entstehen positive Bilder für die Zukunft – ein wichtiger Aspekt für mehr Resilienz. Und ein wichtiger Baustein für die Zukunft von Jugendlichen in der Berufswelt.



Mit Superkräften in die Zukunft

Corona, Klimawandel, Krieg – die Herausforderungen unserer Zeit sind vielfältig. Wer wünscht sich da nicht ein paar Superkräfte, um diese zu bewältigen?

Im Projekt Resilienz für Kinder des Landesverbands Theaterpädagogik Niedersachsen (LaT) entdecken Kinder ihre Superkräfte, um mit äußeren Herausforderungen lösungsorientiert umgehen zu können und sie emotional gesund zu verarbeiten.

In einem achteiligen Unterrichtskonzept lernen Kinder die sechs Superkräfte der Resilienz mit Filmen sowie eigens entwickelten Arbeitsmaterialien kennen und stärken sie durch theaterpädagogische Übungen. Diese Superkräfte – also Kompetenzen – sind trainierbar. Dementsprechend ist die Resilienzfähigkeit eines Menschen keine feste Größe, sondern sie verändert sich durch die Lebens- und Denkweise.

Das Projekt wird von acht theaterpädagogischen Zentren in ganz Niedersachsen umgesetzt.



Weitere Informationen:
www.lat-niedersachsen.de/resilienzprojekt



Zum Ausprobieren und Entdecken ein Auszug aus den Arbeitsmaterialien.

„Kulturelle Bildung muss weg vom Projektcharakter hin zur Verstetigung!“



Wie du in den Wald hineinrufst: Unter diesem Titel hat im vergangenen Sommer ein spannendes Projekt mit interdisziplinärem Parcours in Bevern im Landkreis Holzminden stattgefunden. Was daran besonders und wer beteiligt war und warum solche Erlebnisse im ländlichen Raum selten sind, darüber berichtet LKJ-Vorstandsmitglied und Projektorganisatorin Dr. Katja Drews.

Worum geht es in dem Projekt?

Dank des niedersächsischen Förderprogramms Startklar in die Zukunft haben wir in einer Kooperation von Kulturzentrum, Jugendzentrum und Grundschule in Bevern sowie einigen externen Mitwirkenden ein großes, partizipatives Projekt auf die Beine gestellt. Künstlerischer Urheber war die Theatercompagnie TheaterFragile aus Berlin/Detmold. Deren Konzept – also Maskenbau-Workshop und Wie-du-in-den-Wald-hineinrufst-Gesamtkunstwerk – haben wir in allen Phasen unter persönlicher Leitung von Compagnieleiterin Marianne Cornil durchgeführt. Im Projekt hat sich alles um den Wald gedreht – und das aus ganz vielen Perspektiven. Der Wald, wie wir Erwachsene ihn kennen, hat sich durch Klimawandel und den Borkenkäfer extrem verändert. Und im Wald prallen verschiedene Bedürfnisse und Protagonist*innen aufeinander. Wir haben deshalb einen interdisziplinären Parcours mit verschiedenen Stationen entwickelt, um die Eindrücke und Wünsche der Kinder und Jugendlichen rund um den Wald in den Fokus zu rücken. Sie haben deshalb auch eine zentrale Rolle gespielt. Aber auch Waldbesitzerin, Spaziergänger, Naturschützer, Wildnispädagoge, Holzfäller und Förster waren Teil des Parcours, der an einem Sommerwochenende begangen und erlebt werden konnte.

Weil das in ländlichen Gegenden eine große Herausforderung ist: Wie wurden die Gruppen/Teilnehmenden erreicht?

Durch das Förderprogramm in einer für uns eigentlich unvorstellbaren Größenordnung – auch finanziell – konnten wir ein Gemeinschaftsprojekt mit den in der ersten Antwort genannten Beteiligten stemmen. Ganz wichtig war für uns die Grundschule. Deren Direktorin hat sich sehr engagiert und beispielsweise auch die Projektwoche um unser Waldthema gebaut. Angesprochen wurden die Kinder und Jugendlichen neben der Schule auch in Jugend- und Kulturzentrum.

Sind die Kinder und Jugendlichen denn auch als wirkliche Akteur*innen in das Projektgeschehen einbezogen und nicht durch das Konzept vereinnahmt worden?

Ja, das sind sie. Es ist uns gelungen, das Projekt um die Protagonist*innen zu bauen, statt die Kinder und Jugendlichen in ein Konzeptkorsett zu pressen. Entscheidend war, dass die Schüler*innen den Wald für das Publikum erlebbarer gemacht haben. In einem ersten Schritt wur-

den deshalb Interviews mit den Kindern und Jugendlichen geführt zur Frage: Wie erlebe ich den Wald? Daraus ist ein Audiowalk entstanden. Zweite Dimension war ein sehr dynamisches, pantomimisches Nischenspiel. Dazu haben die Grundschüler*innen Tiermasken gebastelt und sind dann im Parcours als Waldtiere aufgetaucht.

Welche Baustellen, Herausforderungen und Chancen zeigen sich an diesem Beispiel für die Kulturelle Kinder- und Jugendbildung im ländlichen Raum?

Es braucht besondere Impulse, um Kulturelle Bildung in ländlichen Gegenden zu bespielen. Besonders wichtig war deshalb, dass wir uns etwas Lebenspraktisches und Zukunftsorientiertes direkt aus dem Alltag der Kinder und Jugendlichen ausgesucht haben. Oft fehlt es auch an Leuten vor Ort, die zum einen in den Projekten mitarbeiten, zum anderen als Multiplikator*innen dienen, um die Themen bekannter zu machen. Durch die Förderung, die Unterstützung der Schule und viele Mitstreitende gab es die Probleme in diesem Fall aber nicht. Grundsätzlich gibt es aber viel zu wenig solcher Projekte. Wenn sie dann vorhanden sind, gelingt die Fortführung nicht. Dazu kommen die infrastrukturellen Probleme von länd-



lichen Räumen. Kinder und Jugendliche haben hier nicht immer die Möglichkeit, von ihrem Wohn- zum Projektort zu kommen, weil keine oder nur eingeschränkte Busverbindungen existieren. Das ist bedauerlich, weil es um die Zukunftsgestaltung dieser jungen Menschen geht. Kulturelle Bildung muss deshalb weg vom Projektcharakter hin zur Verstetigung! Gleichzeitig bietet der ländliche Raum aber auch Chancen und ist beispielsweise ein großer Ermöglichungsraum.





Straße der Kinderrechte

Ein Projekt niedersächsischer Kunstschulen



Kinder haben Rechte

22 Kunstschulen verbinden sich im Rahmen des Projekts des Landesverbands der Kunstschulen Niedersachsen zur Straße der Kinderrechte, für das Ministerpräsident Stephan Weil die Schirmherrschaft übernommen hat. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen entwickeln die Kunstschulen Ideen und Konzepte für ihre individuellen Kinderrechtsvorhaben. Ausgangspunkt sind die in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Kinderrechte.

Unterwegs mit Dr. Sabine Fett, Geschäftsführerin des Landesverbands der Kunstschulen Niedersachsen, auf der Straße der Kinderrechte.

Was ist die Straße der Kinderrechte?

Der Titel ist eine Referenz an das von der Kunstschule Wedemark in der Region Hannover vor vielen Jahren ins Leben gerufene gleichnamige Projekt, von wo aus sich nun geografisch, symbolisch und politisch die Straße der Kinderrechte in der Fläche Niedersachsens ausdehnt.

Was können wir auf der Straße der Kinderrechte entdecken? Wo sollten wir einen Zwischenstopp einlegen?

Es ist eine Straße mit vielen Abzweigungen. In der Ländlichen Akademie Krummhörn-Hinte haben Jugendliche Kinderrechte auf drei Graffiti-Billboards an der Straße nach Emden sichtbar gemacht. Mit Platz nehmen – Kinder setzen sich durch lädt die Oldenburger Kunstschule junge Menschen ein, ihren Platz in der Gesellschaft zu gestalten. In der Kunstschule buntich in Braunschweig konnten sich Kinder in den Sommerferien über mehrere Wochen künstlerisch ihre Rechte vergegenwärtigen.

Einen Überblick über alle Projekte der Straße der Kinderrechte gibt die Website www.kinderrechte-und-kunstschulen.de.

Woran wird auf der Straße noch gebaut?

Intention aller Kunstschulprojekte ist, junge Menschen mit ihren Rechten vertraut zu machen. Dabei geht es um ihre Ermächtigung und Befähigung, sich im ästhetisch-künstlerischen Erleben ihrer Rechte bewusst zu werden und zu erfahren, was es heißt, sie in Anspruch zu nehmen. Da Kinderrechte Menschenrechte sind, ist es unerlässlich, die junge Generation vermehrt in den Mittelpunkt politischer Entscheidungen zu rücken.

Welche Materialien und Methoden werden beim Bau eingesetzt?

Auf dem Weg der Straße der Kinderrechte liegen die Potenziale der Kunst und der Künste für die Bildung, und zwar für individuelle Erfahrungs- und Erkenntnisprozesse. Denn die Förderung ihrer Kreativität verleiht Kindern und Jugendlichen ein ganz wichtiges persönliches Vermögen, nämlich Erlebnisse von Selbstbestimmtheit, Selbstvertrauen und Verbundenheit.

Mit Blick auf die Zukunft: Wohin führt die Straße der Kinderrechte?

Die Straße der Kinderrechte ist weder eine Einbahnstraße noch führt sie nur in eine Richtung. Ich meine damit, dass Kunstschulen in Zukunft mehr programmatische Beteiligung ermöglichen, dass alle Kunstschulen ein Schutzkonzept verabschieden und dass sie jungen Menschen mit den Künsten eine Stimme geben, damit diese heute und morgen die Gesellschaft mitgestalten können.



Warum Partizipation unsere Demokratie stärken kann

In Zeiten von Krieg und Ausweitung von totalitären Staaten besteht Sorge um die Erhaltung der Demokratie. Ein geeigneter Schlüssel zur Demokratiebildung von jungen Menschen ist Partizipation – einer der Grundpfeiler der Kulturellen Bildung. Sie bringt Menschen zusammen, ermöglicht Teilhabe und trägt zu einer demokratischen Gesellschaft bei.

„Partizipation ist Teilhabe auf Augenhöhe und bedeutet das Abbauen von Machtverhältnissen. Partizipation muss immer auch im Bezug zum Kontext stehen. Also in welchem Setting bestimmen welche Machtverhältnisse das Miteinander? Diese Machtverhältnisse aufzulösen, dass alle wieder daran teilhaben können – das ist im Idealfall Partizipation. Durch die Partizipationsbrille geguckt sind Schule und Partizipation Widersprüche. Lehrpersonen bewerten Schüler*innen. Das Machtverhältnis ist festgelegt. Kinder lernen, in welchen Systemen Bewertungen und Einordnungen stattfinden und passen sich dem System an, weil ihre Zukunftschancen davon abhängen“, sagt Lukas Rappe, Koordinator des FSJ Politik, im Podcast Kulturkutter der Kontaktstelle Kultur macht Schule. Es gibt gute Gründe, Machtverhältnisse infrage zu stellen, wenn mündige und eigenverantwortliche junge Menschen beim Heranwachsen begleitet werden.

Wie kann Partizipation trotz dieses Widerspruchs auch in Schulen umgesetzt werden? Näherungsweise ist dies dann möglich, wenn externe Menschen eingeladen werden, die bisher nicht im Kontext Schule gewirkt haben,

und idealerweise auch die Räumlichkeiten gewechselt werden. Wenn also der Schulkontext verlassen wird und das Projekt in einer anderen Einrichtung stattfindet und das Lehrpersonal abwesend ist, dann ist die größtmögliche Form der Partizipation in diesem Zusammenhang erreicht.

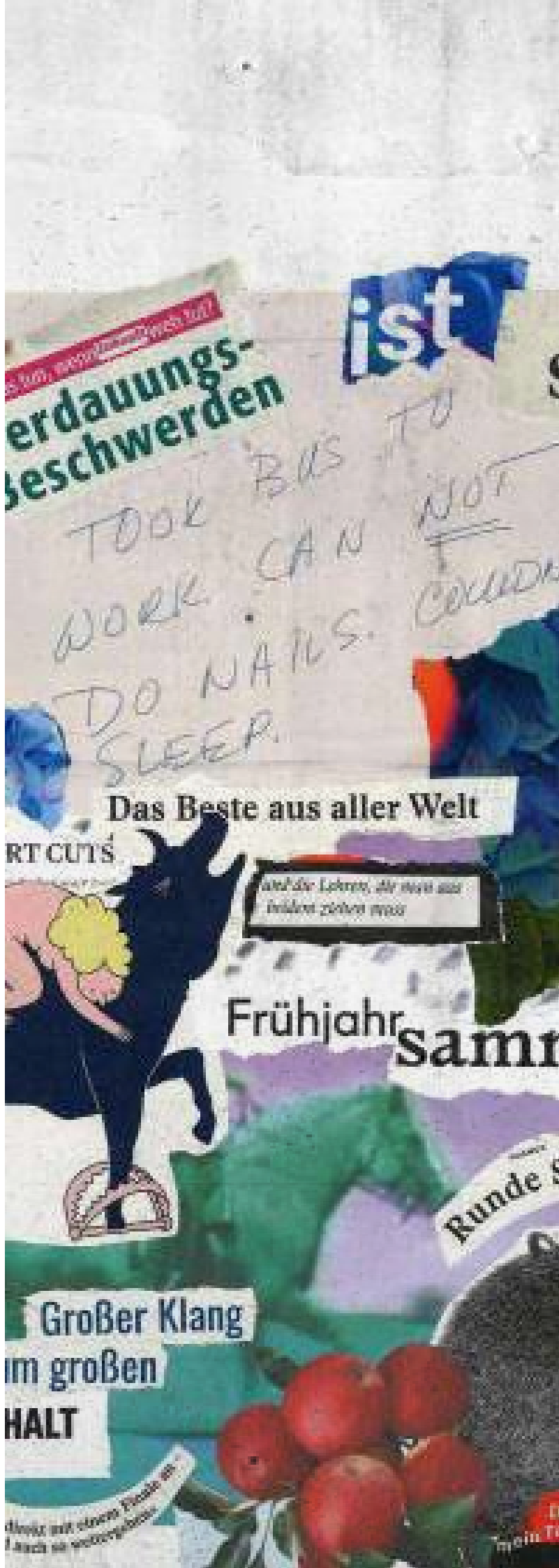
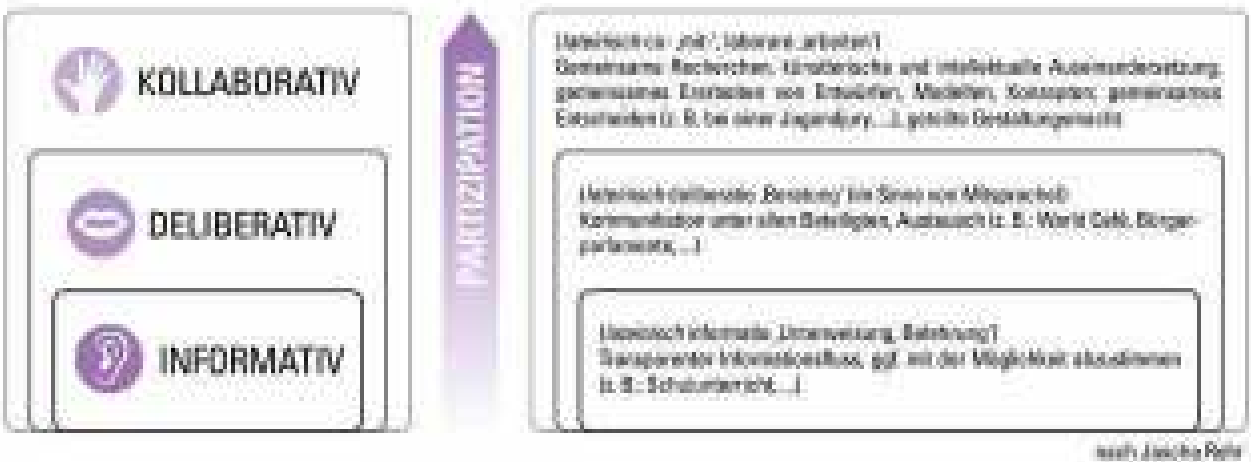
Eine gute Orientierung zur Unterscheidung der verschiedenen Partizipationsgrade bietet die Grafik von Jascha Rohr über die drei Ebenen der Partizipation. Die informative Ebene ist die niedrigste Stufe der Partizipation. Dort geht es um transparenten Informationsfluss und ggf. um die Möglichkeit, über etwas abzustimmen. Die Zwischen-ebene, in der sich alles um Mitsprache und Beteiligung von allen dreht, nennt Rohr die deliberative Ebene. In der kollaborativen Ebene findet Partizipation statt, dort wird auf Augenhöhe gearbeitet.

Bleiben Mitentscheidungsmöglichkeiten ohne Folgen oder fehlt Transparenz bei den Entscheidungen, dann handelt es sich um Scheinpartizipation mit Alibifunktion.

Das bedeutet: In Bildungsarbeit mit Jugendlichen muss transparent gemacht werden, welche Handlungsfelder verhandelbar sind. Es gibt meistens gesetzliche Normen wie beispielsweise die Aufsichtspflicht, die das Handlungsfeld einengen. Umso wichtiger ist es, Handlungsräume zu öffnen und transparent zu kommunizieren. Bei einem digitalen Projektangebot der Kunstschule Kunstwerk in Hannover hat die Kunstvermittlerin Elke Lückener

Jugendlichen den digitalen Raum für Begegnung und Kommunikation zur Verfügung gestellt und ihnen überlassen, zu welchen Themen und wie sie sich künstlerisch betätigen wollen. Kunstmaterialien konnten sich die Teilnehmenden in der Kunstschule abholen und zu Hause damit arbeiten. Im Podcast Kulturkutter berichtet Elke Lückener begeistert von der eigenen Dynamik und den intensiven politischen und künstlerischen Gesprächen, die die Jugendlichen geführt haben, während sie kreativ tätig waren. Dies ist ein schönes Beispiel, wie Selbstwirksamkeit alleine durch die Öffnung eines Handlungsfelds entsteht.

Welche Veränderung braucht es also im Schulsystem, sodass Partizipation auch innerhalb von Schule mit Lehrer*innen stattfinden kann? Eine gute Voraussetzung ist, wenn Lehrpersonen Schüler*innen nicht bewerten oder beurteilen, sondern die Rolle der wertschätzenden Lebensbegleitung für Heranwachsende einnehmen. Wenn Menschen Selbstwirksamkeitserfahrung machen und Handlungsräume offen sind, dann können sie gestalten, mitbestimmen und Gesellschaft prägen. Mehr Partizipation kann mehr selbstbestimmte, demokratiefähige Menschen bilden. Deshalb setzt sich die LKJ für die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an Kultureller Bildung ein.





Baustelle Zukunft gemeinsam gestalten

Unsere Zukunft ist nicht vorhersehbar oder vorbestimmt. Wir können sie heute gestalten mit unseren Ideen und Handlungen. Wir sind gemeinsam auf der Baustelle Zukunft tätig. Dabei funktionieren unsere Pläne und bewährten Werkzeuge nicht immer optimal, manches Mal braucht es Improvisation und neue Ideen bei den komplexen Herausforderungen unserer Welt und Gesellschaft.

Experimentierfreude und Kreativität sind zukunftsfähige Kompetenzen, die es ermöglichen, über das Heute hinauszudenken. Kulturelle Bildung bietet nicht nur die Möglichkeiten der ästhetischen Auseinandersetzung mit aktuellen Themen unserer Gesellschaft, unserer Welt. Kulturelle Bildung entwirft Ideen, Prototypen, Utopien und gestaltet damit Zukunft durch die Künste.

Los gehts! Kommen Sie mit uns auf die Baustelle und gestalten Sie Zukunft mit Ihren Ideen!

Was begeistert Sie heute in Ihrem Leben am meisten? Was möchten Sie in der Zukunft erhalten?

.....

.....

.....

.....

.....

Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft?

.....

.....

.....

.....

.....

Wie sieht Ihr Bild von Zukunft aus?

Was braucht es auf der Baustelle Zukunft, um Ihr Bild zu realisieren?

1.
2.
3.

Rollen Sie das Heft zu einem Fernrohr zusammen und schauen hindurch.
Worauf wollen Sie zukünftig den Blick stärker richten?

.....

.....

Was ist Ihre Rolle, Ihre Aufgabe auf der Baustelle der Zukunft?

.....

.....



Ehrenamt braucht Hauptamt

Am 2. Oktober 2020 nahm die Enquetekommission mit dem Titel Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement verbessern, kurz EKE, des Landtags mit einer konstituierenden Sitzung die Arbeit auf. Am 11. März 2022 wurde der Landtagspräsidentin, Dr. Gabriele Andretta, der Abschlussbericht vorgelegt. In diesen Monaten gab es 26 Kommissionsmitglieder und die Vorsitzende, 37 öffentliche Sitzungen, 95 Anhörungen, wissenschaftliche Begleitung und eine Onlinebefragung mit 12.606 Teilnehmenden.

Insa Lienemann, Geschäftsführerin der LKJ, hat als externe Sachverständige für Kultur mitgearbeitet und zusammen mit Thomas Krüger vom Niedersächsischen Heimatbund das Mandat für den Arbeitskreis der freien Kulturverbände (AKKU) wahrgenommen. In der Phase der Anhörungen wurde deutlich, wie groß das ehrenamtliche Engagement in Niedersachsen ist. Kommunalpolitik, Sport, Feuerwehr, Justiz, Umweltverbände, Kirchen, Landesfrauenrat, Migrant*innenorganisationen, Fridays for Future, Sozialverbände, Wirtschaft und Kulturverbände – sie alle haben berichtet. In der kulturellen Bildung bei der LKJ ist das Ehrenamt die Grundlage, aber die Zeit in der Kommission hat Insa Lienemann dann sehr überrascht. In so gut wie allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens ist das ehrenamtliche Engagement zentral.

Die Ergebnisse der Kommission können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Eine Forderung für die Zukunft lautet: Ehrenamt braucht Hauptamt. Die fehlende hauptamtliche Infrastruktur in den Reihen der Landesverbände wie beispielsweise beim Landestrachtenverband, beim Niedersächsischen Amateurtheaterverband und bei den Musikverbänden haben die jeweiligen Vertreter*innen deutlich gemacht. Sie alle berichteten über umfangreiche Aktivitäten, aber die Geschäftsstelle ihres jeweiligen Verbands sind die Handys auf den Küchentischen der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder. Die Herausforderungen für das Ehrenamt haben zugenommen, vieles gilt es zu beachten – das Zuwendungsrecht, die Datenschutz-

Grundverordnung oder das Transparenzregister sind nur einige der zeitfressenden Beispiele. Der Spaß am Ehrenamt gilt aber den inhaltlichen Aktivitäten im Verein, den Seminaren, Veranstaltungen, internationalen Begegnungen oder Mitgliederversammlungen. Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Ehrenamt ist keine Marginalie, sie ist eine dringende Aufgabe für die Zukunft.



Zukunft der LKJ – Überlegungen aus organisationssoziologischer Perspektive

Organisationen wie die LKJ in Niedersachsen, deren Ziel die Förderung der kulturellen, politischen oder sozialen Entwicklung von Menschen ist, können der Zivilgesellschaft zugeordnet werden. Diese zivile Sphäre zwischen wirtschaftlichem Markt und politischem System lässt sich als diskursiver und institutioneller Raum beschreiben, der die Grundlage für soziale Kritik und demokratische Integration bildet. Die Autonomie dieser Sphäre entsteht durch die Orientierung an universalen Werten der Inklusion und des Pluralismus, die dazu beitragen, dass zuvor exkludierte Gruppen solidarisch in die gesellschaftliche Gemeinschaft eingebunden werden. Wenn zivilgesellschaftliche Organisationen wachsen und verschiedene gesellschaftliche Gruppen mit ihren Angeboten erreichen, leisten sie auf diese Weise einen Beitrag zur demokratischen Integration. (Alexander, Jeffrey C. 2006. The Civil Sphere. Oxford: Oxford University Press). Die Frage nach den Erfolgsbedingungen zivilgesellschaftlicher Organisationen wie der LKJ ist insofern nicht nur eine, die dem Selbstinteresse einzelner Organisationen nach Weiterbeschäftigung und Bestandssicherung geschuldet ist. Sie stellt sich vielmehr vor dem Hintergrund der Frage nach den Bedingungen für eine funktionierende Demokratie.

Aus organisationssoziologischer Perspektive lässt sich unterscheiden zwischen Kontextbedingungen (den Push-Faktoren) sowie organisationalen Bedingungen (den Pull-Faktoren) des Organisationswachstums. Während die Kontextbedingungen in der Umwelt der Organisation liegen und damit außerhalb der Reichweite der Organisationsleitung, bilden die organisationsbezogenen Bedingungen Stellschrauben, an denen die Organisation selbst drehen kann. Das allgemeine Wachstum zivilgesellschaftlicher Organisationen, neue Möglichkeiten der Drittmittelakquise sowie ein sich wandelndes Verhältnis zwischen Staat und Zivilgesellschaft bilden Kontextbedingungen, die für alle Organisationen im jeweiligen Feld gelten. Diese sind notwendig für das Organisationswachstum, erklären allerdings nicht, warum die eine Organisation stärker gewachsen ist als die andere.

Aktuelle Studien aus der organisationssoziologischen Forschung deuten darauf hin, dass es in dynamischen organisationalen Umwelten darauf ankommt, zu einem organisationalen Akteur zu werden, der seine Ziele eigenständig formuliert und nicht – wie eine Behörde – „nur“ äußere Reize abarbeitet. Mit dem Wachstum geht somit auch eine Professionalisierung der Organisationsprozesse einher, die sich an den im Organisationsfeld entwickelten Qualitätsstandards orientiert.

Zugleich darf in diesem Prozess der Formalisierung die Bindung an das Publikum der Organisation nicht aus dem Blick verloren werden (vgl. Michels' ehernes Gesetz der Oligarchie). Organisationen, die hauptsächlich mit dem People Processing beschäftigt sind, müssen die sozialen Bindungen zwischen den Mitgliedern einerseits sowie kulturellen Wertbindungen (an Kunst, Kultur und Inklusion) andererseits im Rahmen von Events, Festen und Veranstaltungen immer wieder erneuern. Wenn es der Organisation gelingt, Angebote für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung bereitzuhalten und diese fortlaufend zu entwickeln – sowohl für Mitarbeitende als auch für Teilnehmende –, ist es ihr möglich, diese an die gemeinsamen Ziele zu binden und auf diese Weise Ressourcen zu mobilisieren. (Kern, Thomas, Insa Pruiken und Uwe Schimank. 2022. Die religiöse Gemeinde als organisationaler Akteur: Das Wachstum der „Megakirchen“ in den USA. Soziale Welt, 73:3, 487-515).

Kulturpolitische Forderungen der LKJ



Analog zum Motto von AKKU:

Treibstoff Teilhabe: Kultur schafft Zukunft und Zusammenhalt

Treibstoff für die LKJ

Schluss mit dem Stillstand! Endlich nachfüllen!

1. Ehrenamt braucht Hauptamt

Endlich hauptamtliches Personal/Bildungsreferent*innen und nicht nur das Handy auf dem Küchentisch zur Organisation der Kulturprojekte.

Treibstoff jetzt!

Hauptamt für die ehrenamtlichen

Mitgliedsverbände der LKJ!

2. Tarifgerechtigkeit

Die Gehälter der Mitarbeiter*innen der LKJ und vieler Kultureinrichtungen stagnieren.

Treibstoff jetzt!

Dynamisierung der institutionellen Förderungen.

3. Freiwilligendienste Kultur und Bildung

Die Landesförderung für das FSJ Kultur stagniert seit Jahren und liegt bei 126.000 Euro.

Treibstoff jetzt!

Verdoppelung der Landesförderung auf

250.000 Euro.

4. Teilhabe für Kinder und Jugendliche

Der tollste Treibstoff seit langer Zeit ist das Förderprogramm Startklar in die Zukunft! 4,5 Millionen Euro für die Kulturelle Bildung der LKJ, 100 Prozent Förderung und unbürokratisch. 400 Projekte werden landesweit damit realisiert, aber leider ist das Programm zeitlich bis 2023 befristet.

Treibstoff jetzt!

Projektmittel ab 2023.

5. KuBi International

Die Kontaktstelle der LKJ beim Verein Jugendkulturarbeit in Oldenburg endlich verstetigen.

Treibstoff jetzt!

Der Ausbau der Kontaktstelle für internationale kulturelle Kinder- und Jugendbegegnungen.





Zahlen, Daten und Fakten

Die LKJ ist der Dachverband von 31 Fachverbänden und Institutionen aus Niedersachsen, die landesweit im Arbeitsfeld der Kulturellen Bildung aktiv sind. Sie fördert Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, unter anderem durch das Programm Etwas Butter bei die Fische, den Tag der Niedersachsen, den Jugendkulturpreis sowie den Fachbereich Kultur macht Schule, den Kompetenznachweis Kultur und die Freiwilligendienste Kultur und Bildung. Seit 2021 setzt die LKJ darüber hinaus das Förderprogramm Startklar in die Zukunft im Bereich der Kulturellen Bildung um.

Leitbild der LKJ

- Die LKJ fördert und entwickelt Kulturelle Kinder- und Jugendbildung.
- Kulturelle Bildung, verstanden als Allgemeinbildung, ist die Befähigung des einzelnen Menschen, die komplexen gesellschaftlichen Veränderungen begreifen und mitgestalten zu können. Als besonderer Aspekt der Bildung bezieht sie sich auf Wahrnehmungsförderung und ästhetisch-künstlerische Gestaltung. Kinder und Jugendliche brauchen Spiel und die Künste für die Entfaltung ihrer Sinne, für ihr Verstehen, Wissen und Können.
- Die LKJ setzt sich zur Aufgabe, die hier vertretenen Positionen zu entwickeln, zu vertreten, zu verbreiten und in Aktivitäten umzusetzen.

Im Jahr 2021 kommt die LKJ insgesamt auf:

- 15.982 Teilnehmendentage in Seminaren und Veranstaltungen
- 1713 Beratungen
- 68 Projekte
- 48 Tagungen und Veranstaltungen
- 23 Kooperationen
- 967.935 Euro akquirierte Drittmittel für Projekte

Zahlen, Daten und Fakten

Freiwilligendienste Kultur und Bildung

Der Freiwilligendienst im Bereich Kultur und Bildung wird von der LKJ mit FSJ Kultur, FSJ Politik und Bundesfreiwilligendienst umgesetzt. Die zwölf Monate bilden für viele Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 26 Jahren einen Brückenschlag zwischen Schule und Ausbildung oder Studium. Die Teilnehmer*innen haben Zeit sich zu überlegen, was sie anschließend machen möchten. Sie erhalten Orientierung für ihren weiteren Lebensweg, knüpfen wichtige Kontakte, schärfen ihre Interessen und erkennen eigene Stärken. Sie werden in die tägliche Arbeit ihrer Einsatzstelle eingebunden und profitieren von dem Wissen und den Erfahrungen der Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen.

Insgesamt 250 Plätze vermittelt die LKJ in Niedersachsen und Bremen etwa in Theatern, Musik- oder Kunstschulen, Bibliotheken, Mediensendern, Veranstaltungshäusern, politischen Stiftungen oder Gedenkstätten für die bereits erwähnten 16- bis 26-Jährigen. Weitere rund 15 Plätze gibt es für Menschen, die älter als 27 Jahre sind – den sogenannten Bundesfreiwilligendienst 27plus vermittelt die LKJ ebenfalls im Bereich Kultur und Bildung.

20-jähriges Jubiläum der Freiwilligendienste

Was 2001 mit 25 Plätzen begann gibt es inzwischen seit 20 Jahren. Um dies zu feiern und die Freiwilligendienste der LKJ in den Blick zu rücken, hat sich das Team Freiwilligendienste mit den jugendlichen Interessensvertretungen im Mai 2022 auf den Weg gemacht und sich bei den Förderpartner*innen bedankt – für 20 Jahre vertrauensvolle und zuverlässige Kooperation. Ein kreatives Dankeschön wurde überreicht an Dr. Johannes Janssen von den niedersächsischen Sparkassen, Daniela Behrens (Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung) und Björn Thümler (Minister für Wissenschaft und Kultur).

Freiwilligendienste in Zahlen (2021):

- 1800 Anmeldungen von interessierten Jugendlichen (circa)
- 250 Freiwillige
- 250 Einsatzstellen
- 200 eigenständige Projekte
- 6250 Bildungstage
- 1300 Follower*innen auf Instagram



Kontaktstelle Kultur macht Schule

Die Kontaktstelle Kultur macht Schule qualifiziert und vermittelt praxisnahes Wissen rund um die Zusammenarbeit von Kulturtätigen und Schulen. Sie vernetzt durch genaue Kenntnis des aktiven Netzwerks der Kulturellen Kinder- und Jugendbildung in Niedersachsen und informiert mit passgenauen Methoden und kompaktem Fachwissen. Zudem berät die Kontaktstelle Kultur macht Schule in Form von persönlicher, individueller Unterstützung in Rechtsfragen sowie zu Förderprogrammen und Kooperationsmöglichkeiten mit Schulen.

Die Kontaktstelle Kultur macht Schule:

- hat 2021 und 2022 220 Rechtsberatungen in Person von Volljuristin Inga Wolf-Marra durchgeführt.
- konnte 2021 und 2022 58 digitale Veranstaltungen zu den unterschiedlichen Förderprogrammen durchführen.
- hat 2021 und 2022 211 Projekte sowie 61 Beratungen im Rahmen von Kultur macht stark organisiert.
- konnte über das Förderprogramm KUBISCH 2021 939 Kinder und Jugendliche erreichen.
- besitzt mehr als 750 Follower*innen auf Instagram.
- schickt regelmäßig Newsletter raus, die rund 1350 Empfänger*innen erreichen.

Förderprogramm Startklar in die Zukunft

Das Förderprogramm Startklar in die Zukunft wird durch Mittel des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und des Niedersächsischen Kultusministeriums finanziert. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, kulturelles und soziales Lernen und Leben, das während der Covid-19-Pandemie oft zu kurz gekommen ist und nach wie vor kommt, nachzuholen. Mit der Weiterleitung der finanziellen Mittel an entsprechende Projekte wurde die LKJ beauftragt.

Die Kulturelle Kinder- und Jugendbildung bekommt durch diese Mittel die Chance, kreative Erlebnisräume für Kinder und Jugendliche zu öffnen, diese aktiv zu beteiligen

sowie Gemeinschaft und Gemeinsinn durch kreatives Schaffen zu fördern.

Durch das Förderprogramm Startklar in die Zukunft:

- wurden in 2021 und 2022 über die LKJ fast 400 Projekte durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung mit vier Millionen Euro gefördert.
- werden bis Mitte 2023 rund 30.000 Kinder und Jugendliche beteiligt.
- konnten in 2021 und 2022 weitere 500.000 Euro für 36 Projekte der Kulturellen Bildung in Schulen, gefördert durch das Niedersächsische Kultusministerium, aufgewendet werden.
- konnten aufgrund der starken Nachfrage nicht alle Projekte gefördert werden.

Berufs- und Lebensorientierung

Das Berufsorientierungsangebot der LKJ ist so konzipiert, dass sich die Teilnehmenden gewissermaßen auf eine Spurensuche begeben – es wird der Blick nach innen gerichtet. Ziel dieser Spurensuche ist das Erkunden und Identifizieren von persönlichen Stärken, Interessen und Fähigkeiten. Außerdem geht es darum, die ganz individuellen Wertvorstellungen kennenzulernen und zu entwickeln. Denn erst, wer sich selbst besser kennt, kann auch eine Perspektive für seine Zukunft entwerfen.

An der Berufs- und Lebensorientierung und dem Kreativangebot Fühl' ich der LKJ haben:

- 2021 515 Personen teilgenommen (180 Freiwillige, 170 Multiplikator*innen, 165 Schüler*innen).
- 2022 1040 Personen teilgenommen (130 Freiwillige, 110 Multiplikator*innen, 800 Schüler*innen).

Vorstand im Fokus

Vorsitzender

Burkhard Sievers
Kulturnetzwerk Koppelschleuse Meppen
Helter Damm 1
49716 Meppen

Stellvertretender Vorsitzender

Dettmar Koch
Verein Jugendkulturarbeit Oldenburg
Auf dem Hock 6
26125 Oldenburg

Schatzmeisterin

Yvonne Zein-Wildeboer
LAG der Kinder- und Jugendmuseen Niedersachsen
Zinnobier Kindermuseum für Hannover
Badenstedter Straße 48
30453 Hannover

Beisitzerin

Sarah Kuschel
Programmleitung Bildende Kunst bei der
Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel
Postfach 1140
38281 Wolfenbüttel

Beisitzerin

Jessica Leffers
Blauschimmel Atelier e. V.
Klävemannstraße 16
26122 Oldenburg

Beisitzer

Ulrich Stracke
Fachverband Schultheater –
Darstellendes Spiel Niedersachsen e. V.
– Geschäftsführung –
Asterweg 5
49196 Bad Laer

Beisitzerin

Dr. Katja Drews
Kulturzentrum Weserrenaissance Schloss Bevern
Schloss 1
37639 Bevern

Beisitzer

Thomas Kirchberg
LAG Jugend & Film Niedersachsen e. V.
Lohstraße 45a
49074 Osnabrück

Kassenprüfer

Andreas Bentrup
Landesverband Theaterpädagogik Niedersachsen e. V.
Weiße Rose
26123 Oldenburg

Kassenprüfer

Heinz-Werner Kemmling
Jeunesses Musicales Deutschland e. V.
LV Niedersachsen
Fortbildungszentrum für Neue Musik Lüneburg
Katzenstraße 1
21335 Lüneburg

Ehrenvorsitzender

Wolfgang Steen
TheaterWerk Albstedt | Werkschule Albstedt e. V.
Albstedter Straße 29
27628 Wulsbüttel-Albstedt





Geschäftsstelle unter der Lupe

Juni 2022

Vorstand		31 Mitglieder	
Geschäftsführung		Assistenz	
Insa Lienemann		Philine Kemmer (ELZV)	
Verwaltung	Kontaktstelle Kultur macht Schule	Freiwilligendienste Kultur und Bildung (FWD)	
Leitung Verwaltung Finanzreferat, Buchhaltung Petra Bergmann	Leitung Kontaktstelle Kultur macht Schule Anja Krüger	Leitung Freiwilligendienste BFD27plus/ Öffentlichkeitsarbeit Juliane von Ilten	Bildungsreferentin FSJ Kultur Nilam Kumar
Verwaltung Freiwilligendienste Sabine Dröse	Bildungsreferentin Schule:Kultur! Christin Schäfer	Teamleitung Bildungsreferent FSJ Kultur Tobias Kick	Bildungsreferentin FSJ Kultur Laura-Marie Reeke
Organisation Geschäftsstelle Manoele Lopes Silva	Bildungsreferentin Kultur macht stark Annika Winkler	Bildungsreferent FSJ Kultur Sebastian Ahlrichs	Bildungsreferentin FSJ Politik Wiebke Nordenberg
Verwaltung Freiwilligendienste Buchhaltung Anna Witthöft-Kermou	Bildungsreferentin Kultur macht stark Lea-Christin Fischer	Bildungsreferent FSJ Kultur Nicolas Fennen	Bildungsreferent FSJ Politik Lukas Rappe
Verwaltung Startklar in die Zukunft Simone Bauer	Bildungsreferentin KUBISCH und Startklar Sandra Kilb	Bildungsreferent FSJ Kultur Robin Grau	Stud. Mitarbeiterin Freiwilligendienste Marieke Lenger
Öffentlichkeitsarbeit	Juristin Datenschutzbeauftragte Inga Wolf-Marra	Berufsorientierung/ Spurensuche	
Öffentlichkeitsarbeit Kontaktstelle Kultur macht Schule Kirsten Bothe	Leitung Startklar in die Zukunft Anna Erichson	Bildungsreferentin Nele Altenburg	
Öffentlichkeitsarbeit/ Social Media Freiwilligendienste und Kontaktstelle Kultur macht Schule Julia Thomas	Bildungsreferentin/ Öffentlichkeitsarbeit Lena Panten	Stud. Mitarbeiterin Felina Hartmann	

Mitgliedsorganisationen der LKJ

1. Regionalverband Museumspädagogik Nord e. V.
2. Arbeitskreis Musik in der Jugend Landesverband Niedersachsen e. V.
3. Fachverband Schultheater – Darstellendes Spiel Niedersachsen e. V.
4. Landesverband der Jeunesses Musicales Deutschland Niedersachsen e. V.
5. Landesarbeitsgemeinschaft Jazz Niedersachsen e. V.
6. Landesarbeitsgemeinschaft Jugend & Film Niedersachsen e. V.
7. Landesarbeitsgemeinschaft Rock in Niedersachsen e. V.
8. Landesarbeitsgemeinschaft Tanz Niedersachsen e. V.
9. Kunst & Gut Landesverband der Kunstschulen Niedersachsen e. V.
10. Amateurtheaterverband Niedersachsen e. V.
11. Landesverband Niedersächsischer Musikschulen e. V.
12. Landesverband Rhythmische Erziehung Niedersachsen/Bremen e. V.
13. Landesarbeitsgemeinschaft Zirkus, Kinder- und Jugendzirkusgruppen in Niedersachsen e. V.
14. Friedrich-Bödecker-Kreis e. V. in Niedersachsen
15. Drübbberholz e. V. – Spielezentrum Niedersachsen
16. Theaterpädagogisches Zentrum der Emsländischen Landschaft e. V.
17. Theaterwerk Albstedt e. V.
18. LAG der Kinder- und Jugendmuseen Niedersachsen e. V.
19. Koppelschleuse Meppen – Jugend- und Kulturgästehaus
20. workshop hannover e. v. – zentrum für kreatives gestalten
21. Niedersächsischer Musikverband e. V.
22. Gesellschaft für Theaterpädagogik Niedersachsen e. V.
23. Deutscher Tonkünstlerverband LV Niedersachsen e. V.
24. Landestrachtenverband Niedersachsen e. V.
25. Blauschimmel Atelier – Projekt zur Förderung der Blauen Kunst, Kultur und Begegnung e. V.
26. Theaterpädagogisches Zentrum Hildesheim e. V.
27. Jugendkulturarbeit e. V. Oldenburg
28. Chorjugend im Chorverband Niedersachsen-Bremen e. V.
29. Landesverband Theaterpädagogik Niedersachsen e. V.
30. KAZ – Kommunikations- und Aktionszentrum Göttingen
31. SLAP – Social Land Art Project e. V.

Kooperative Mitglieder

Bund Bildender Künstlerinnen und Künstler für Niedersachsen e. V.
Landesmusikrat Niedersachsen e. V.

Die LKJ dankt all denen, die für Unterstützung und Förderung sorgen.

Die Fördernden sind

- **Wolfgang Steen (Ehrenvorsitzender LKJ)**
- **Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur**
- **Niedersächsisches Kultusministerium**
- **Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport**
- **Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung**
- **Stiftung Niedersachsen**
- **Sparkassenverband Niedersachsen (Lotterie Sparen + Gewinnen)**
- **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**
- **Bundesministerium für Bildung und Forschung**
- **Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben**
- **Stiftung Mercator**
- **Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.**



Impressum

Herausgeberin

Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung
Niedersachsen e.V. (LKJ)
Leisewitzstraße 37b
D-30175 Hannover
Tel.: +49 511 600 605 50
Fax: +49 511 600 605 60
E-Mail: info@lkjnds.de

Redaktion

Insa Lienemann, Juliane von Ilten, Rouven Theiß

Texte

Rouven Theiß (Seiten 16, 17, 29, 30, 31)
Juliane von Ilten (Seiten 6, 7, 13, 14)
Insa Lienemann (Seiten 9, 24, 26)
Anna Erichson (Seiten 15, 18, 23)
Anja Krüger (Seiten 20, 21)
Minister Björn Thümler (Seite 4)
Burkhard Sievers (Seite 5)
Philine Kemmer (Seite 8)
Lea Fischer (Seite 12)
Dr. Sabine Fett (Seite 18)
Dr. Insa Pruiskens (Seite 25)

Lektorat

rouventheiß textagentur

Grafikdesign

manativ | Manfred Postler

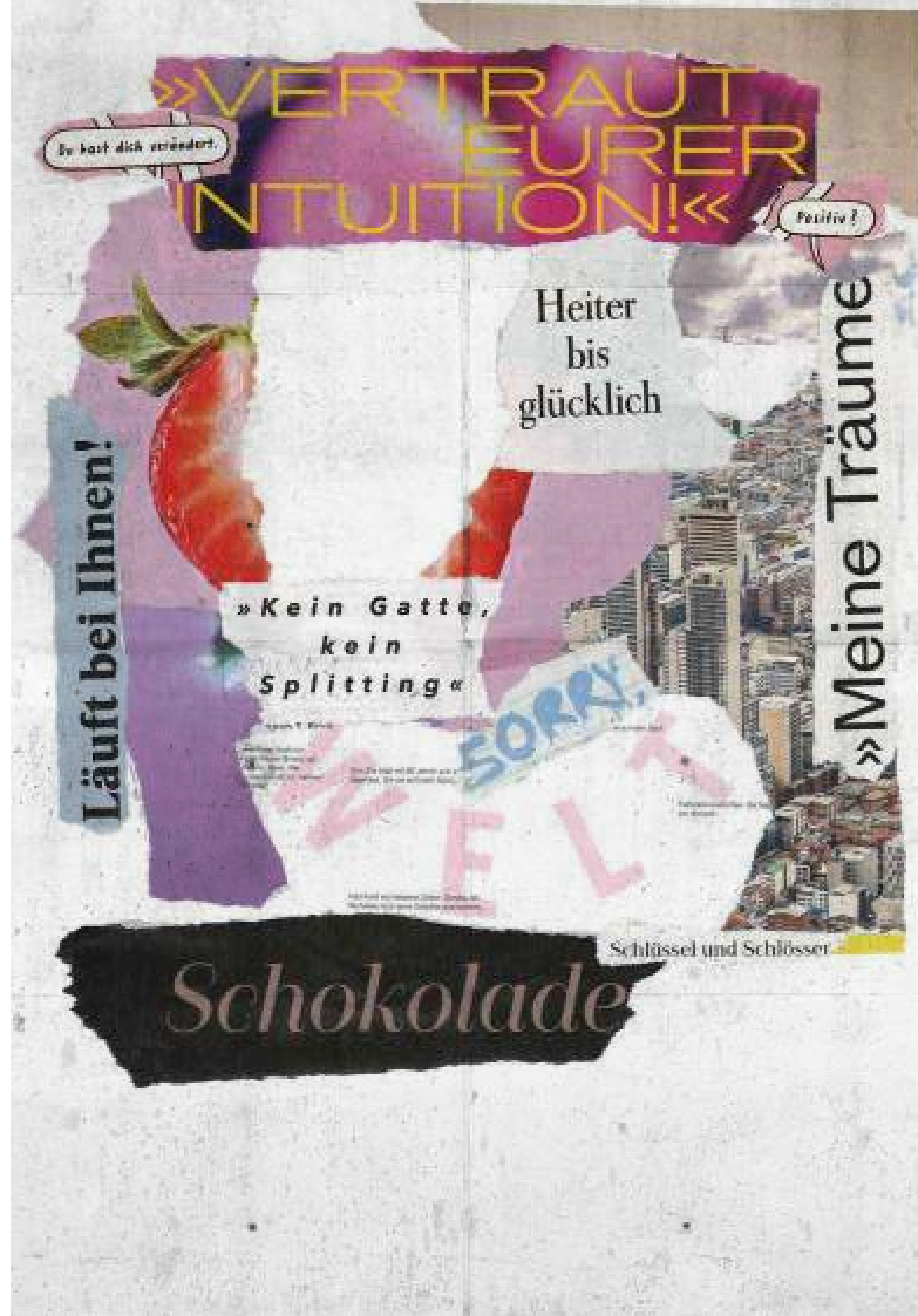
Fotos

Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung
Niedersachsen (wenn nicht anderweitig angegeben)
Niedersächsisches Ministerium für
Wissenschaft und Kultur/Frank Ossenbrink (Seite 4)
Birgit Janknecht (Seite 5)
Camilla Schiegnitz (Seite 6)
Ole Spata (Seiten 8, 22)
Wolfgang Pruiskens (Seite 8)
Nds. Landtag – Die Landtagspräsidentin (Seite 8)
Martin Ehmig (Seite 9)
Finn Baeßler (Seite 9)
Hilay Pak (Seite 13)
Bahriye Tatli (Seite 13)
Tosha Rana Hausmann (Seite 13)
Dr. Katja Drews (Seiten 16, 17)
Nds. Landtag – Die Landtagspräsidentin (Seite 24)
Henner Rosenkranz (Seite 33)

Collagen

Die im Geschäftsbericht verwendeten Collagen wurden vom Team der LKJ gestaltet. Es wurde zur Fragestellung gearbeitet: Zukunft meiner Arbeit.

Ich bereue nichts – Lea-Christin Fischer (Titel)
Lichtgestalten – Nele Altenburg (Seite 2)
Wie geht es uns? – Juliane von Ilten (Seite 14)
Kunst und Kultur – Insa Lienemann (Seite 19)
Das Beste aus aller Welt – Julia Thomas (Seite 21/22)
Wofür für wen? – Lea-Christin Fischer (Seite 22)
Die helle Freude – Anja Krüger (Seite 23)
Überlebenskünstlerin – Juliane v. Ilten (Seite 23)
Verbinden und hoch hinaus – Marie Sommer (Seite 23)
Was Besonderes – Annika Winkler (Seite 28)
All das Schöne – Lea Christin Fischer (Seite 34)
Heiter bis glücklich – Lea Christin Fischer (Seite 39)



> > > [BAUSTELLE ZUKUNFT]



NIEDERSACHSEN